



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreis Grafschaft Schaumburg**

**Siebern, Heinrich**

**Marburg, 1907**

Kirche

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97575)



Der quadratische Westturm steigt in vier Geschossen auf, das untere gleichsam als Sockel aufgefaßt und mit einfacher Schräge abgeschlossen, die übrigen durch Hohlkehlgewölbe getrennt. Das Zeltdach trägt einen mit Schiefer bekleideten Dachreiter. Das untere zwischen Wandbogen eingespannte Kreuzgewölbe hat gekahlte, von Konsolen aufgenommene Rippen, auf dem Schlußstein eine Doppelrosette, und ist mit dem Schiff durch einen breiten Gurtbogen verbunden. Die seitlichen Fenster und die Westtür sind spitzbogig, diese in der Leibung gefast und von einem schräg eingeschnittenen Wandbogen umrahmt. Eine von außen zugängliche Wendeltreppe führt zu den oberen, von kleinen rechteckigen Fenstern beleuchteten Geschossen empor. Nur die zweiteiligen Schallöffnungen sind etwas reicher gestaltet und mit nasenbesetzten Spitzbogen geschlossen.

Tafel 119,1. Das dreijochige Langhaus ist mit Kreuzgewölben überdeckt, die in den schmälern Seitenschiffen  
Tafel 117. gestelzt erscheinen. Die gekahlten Rippen und die gefasten, etwas kräftiger gebildeten Gurte werden in der Mitte von vier achteckigen Pfeilern mit Hohlkehlkämpfern, an den Wänden von Konsolen aufgenommen; zwei der letzteren besonders ausgezeichnet, die eine zeigt das schauburgische Wappen mit einem Löwen und Drachen als Schildhalter, die andere, mit Maßwerkformen geschmückt, wird von einem männlichen Kopf gestützt. Auf den Schlußsteinen Laubrosetten oder Dreieckschilde mit dem schauburgischen Nesselblatt, dem hessischen Löwen oder mit fünfblättriger Rose, siebenstrahligem Stern, Lilie (Büschchen?), Kesselhaken (Zerschen?). Das einfache Maßwerk der zweiteiligen, spitzbogigen Fenster ist gänzlich erneuert, abweichend von der ursprünglichen Form, die nach Lübke Fischblasenmotive aufwies. Spitzbogig sind auch die beiden von einem kräftigen Birnstab umrahmten Türen, über denen das Kaffsims mit rechteckiger Verkröpfung hinweggeführt ist.


Der quadratische Chor, vom Mittelschiff nur durch einen Gurt getrennt, ist in gleicher Weise eingewölbt. Die niedrigere Lage des Kämpfers und die infolgedessen entstandene unregelmäßige Ausbildung der Vorlagen zu beiden Seiten des Chores, endlich auch der mit Ahornlaub verzierte Schlußstein lassen vermuten, daß mit dem Bau des Chores begonnen ist. Auffällig erscheint, daß die nach dem Schiff gewandten Vorlagen noch die Profile der umgekehrten attischen Basis aufweisen.

Tafel 117. Das Äußere, fast ohne jeden Schmuck, ist in der Wirkung durch die Aufhöhung des Bodens ebenso sehr beeinträchtigt wie das Innere. Der Sockel ist nicht mehr sichtbar; Kaffsims und Hauptgesims sind durch eine Hohlkehle profiliert. Den Ostgiebel des Chores krönt ein mit Nasen besetztes Steinkreuz.

Der nördliche Anbau des Chores enthält im unteren Geschoß das Erbbegräbnis der v. Münchhausen; darüber befindet sich ein Raum, der mit einem Tonnengewölbe überdeckt ist und als Bälgenkammer diente. Vor derselben, auf der früheren Empore des Seitenschiffes, stand nämlich die 1589 gebaute Orgel; auf dem Sturz der Tür, die jetzt nur durch eine Leiter zu erreichen ist, liest man dieselbe Jahreszahl 1589.

Von den beiden Grabkammern auf der Ostseite des Chores ist die eine von Ludwig v. Mengersen, Erbherr zu Oldendorf, im Jahre 1711, die andere 1770 von dem Amtmann Cordemann erbaut, wie die Inschriften auf dem Sturz der Eingänge besagen.

Ausstattung. Der Altar mit alter Mensa, deren Deckplatte mit einer Schmiege überkragt, zeigt im erneuerten Aufsatz ein älteres Tafelbild, 1,26 × 1,23 m groß, mit der Darstellung des letzten Abendmahls; darunter die Einsetzungsworte und „Heidewich geb. Buesche weilanten Boresse v. Moennighausen Ludolfen seligem Sohne witwe gegeben 1590“.

Altargeräte: Ein silbervergoldeter Kelch, 16,5 cm hoch, hat noch einen alten runden Ständer, dessen Knauf als Pomellum gebildet ist. — Ein silberner Kelch, 25 cm hoch, mit erneuerter Kuppe, sechseckigem Ständer und einfachem Knauf trägt auf dem runden Fuß zwei Wappen mit der Beischrift „CHRISTIAN LUDEWIG POST“ und „DORATICA ELISABETH VON REDEN“, außerdem die nebenstehenden Goldschmiedzeichen:  Ende des 17. Jahrhunderts. — Zwei silberne Patenen, die eine mit eingraviertem Wappen A·E·V·F. — W·V·M (Mengersen) und Goldschmiedzeichen:



Dieselben Marken kommen an einer silbernen Hostiendose von ovaler Form vor; auf dem Deckel ein Wappen wie vor mit den Buchstaben S·E·V·M. — Eine silberne Weinkanne in Becherform mit Ausguß und Ohrhenkel auf niedrigem Fuß, 20,3 cm hoch, ist mit eingraviertem, ornamentalem und figürlichem Schmuck fast ganz bedeckt. Am Bauch erscheinen in ovalen Medaillons die Taufe, Kreuzigung und Auferstehung; auf dem von einem Kreuz bekrönten Deckel sind in ähnlicher Fassung die vier Elemente, auf dem Fuß die vier Jahreszeiten dargestellt. Unterm Fuß die Jahreszahl 1695; Goldschmiedzeichen wie vor.

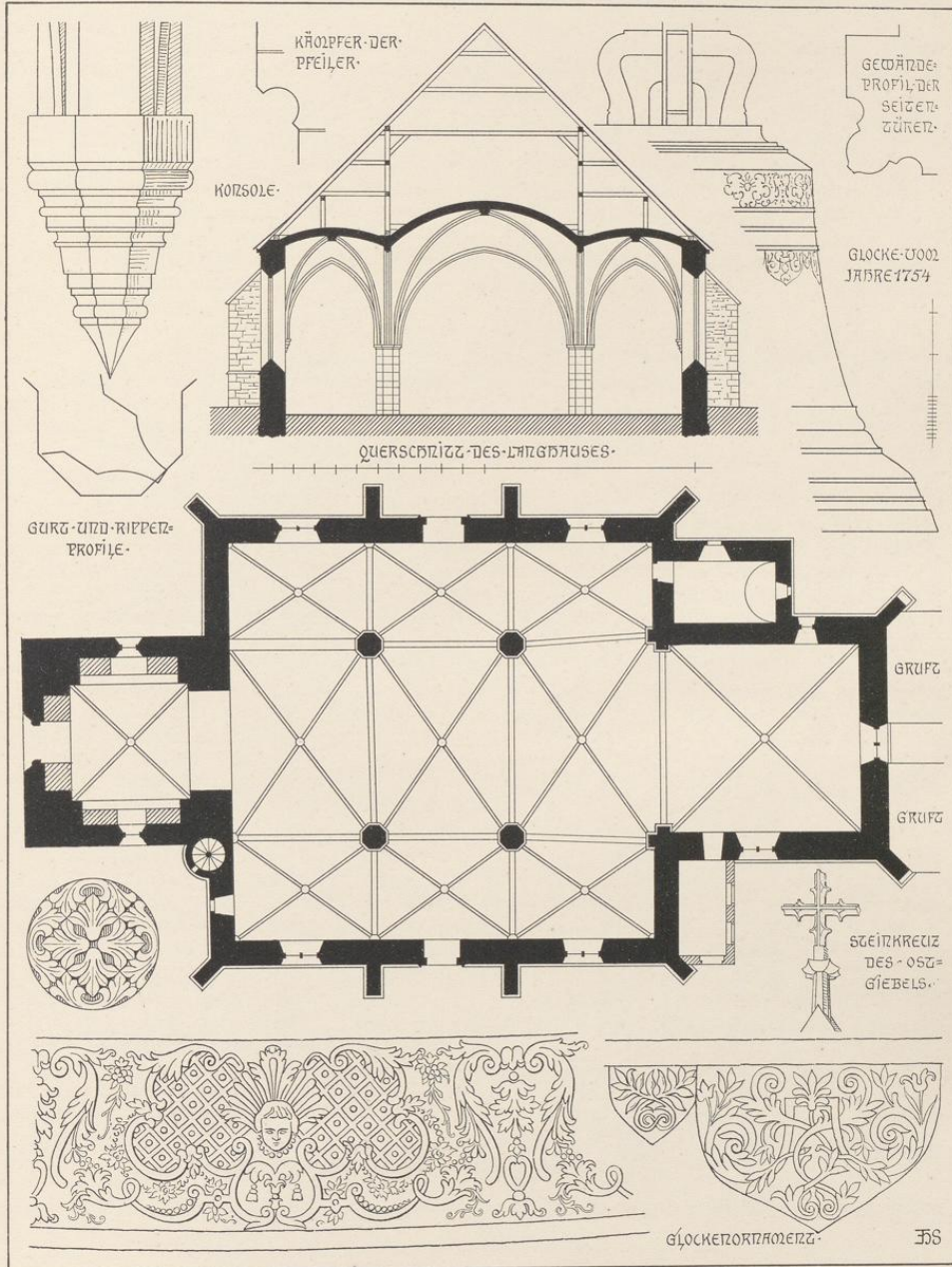




# Oldendorf

Regierungsbezirk Cassel

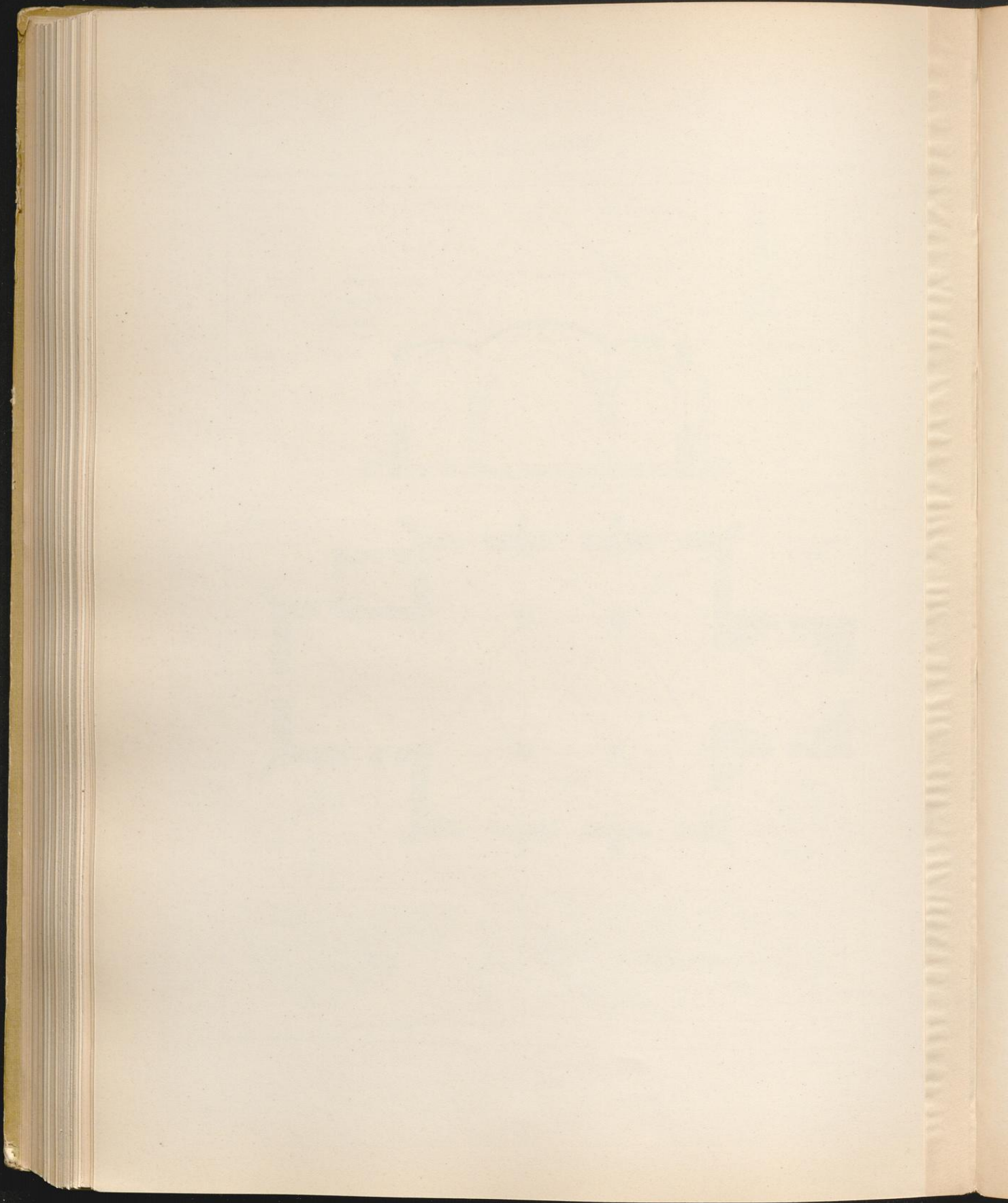
Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Sieber. 1905.

## Kirche



Ein 64 cm hohes Altarkreuz aus Messing, ein Kruzifixus mit 15 cm großem Korpus auf hohem, leuchterartig gebildetem Fuß.

Zwei schwere Altarleuchter aus Messing, 52 cm hoch, mit mehrfach gegliedertem Schaft und dem eingravierten Wappen der v. Holle?

Von den im Chor aufgehängten Gemälden sind zunächst zwei Tafelbilder zu erwähnen, die den Kalvarienberg darstellen und zerstörten Epitaphien angehört haben. Das kleinere, 1,0×1,0 m groß, wird noch im 16. Jahrhundert entstanden sein; das größere, 2,45×1,53 m, mit der im Vordergrund knienden Gestalt eines jugendlichen Edelmannes war das Hauptbild des dem Hermann Christian v. Mengersens gestifteten Epitaphiums. Die Einzelteile desselben befinden sich jetzt in der Marburger Sammlung des Hessischen Geschichtsvereins. Der obere Aufbau enthielt eine Schilderung des jüngsten Gerichts. Ferner zwei Ölgemälde, 1,80×0,95 m, mit der stehenden Figur Luthers und Melanchthons; neben kleinen Hausmarkenschilden sind die Namen GERHART SCHMIT bzw. VEIT RVST angegeben. Tafel 121, 2.

Drei Glocken, die größte von 1,23 m unterem Durchmesser hat die folgenden Inschriften: „HOC MONUMENTUM RELIGIONIS IN HONOREM · DEI · RENOVATUM ANNO 1754 · D · 10 · SEPT.“ Tafel 117.  
 „PASTORES · I · H · DANNEMAN · I · C · KOCK · CONSULES · G · H · WENDT † I · KOLBRINCK · DIACONI · FUERE · H · BESTE † I · KAPMEIER“ und „IOHANN HEINRICH CHRISTOPF WEIDEMAN · GOSS · MICH · IN · HANNOVER“. — Die mittlere, gotische Glocke von 91 cm unterem Durchmesser mit zwei Riemchen am Bord, drei Kehlleisten über dem Schlag, zeigt am Hals zwischen Perlschnüren und von mit Blattspitzen besetzten Bogenbändern begleitet die Inschrift: „Anna dñi mccccxxiii anna hete ick mester iohann kiramer ghat mecht“. — Die kleinste Glocke von 62 cm unterem Durchmesser mit je vier Riemchen am Bord und über dem Schlag trägt am Hals die einzeilige Inschrift: „ANNO 1725 HAT DIE STADT OLDENDORF MICH GIESSEN LASSEN, ME FECIT · C · VOIGT“, von einem oberen Arabeskenfries und einer unteren Akanthusblattreihe begleitet.

1. Grabstein des Albert Wer . . . , eines Abtes vom Kloster der H. H. Mauritius und Simeon in Minden mit der in Linien eingerissenen Gestalt desselben und der Umschrift: „Anna · dñi · m · v · xi · obi · t · venerabil' · p̄ · ar · b' · d' · obi · t · wer . . . obi · moāsteri' · mauritii et simeonis · in · mīd' · cū · aīā · cū · ceteri[?] · confrat' · h' · hic · quē · t' · iū · rē · f' · c' · at · i · pace“. Er ist zur Linken der Südtür vor der Wand aufgerichtet.

2. Der Grabstein rechts vom vorerwähnten Eingang zeigt die Relieffigur eines Edelmannes in voller Rüstung, umgeben von den Wappen der von Post, von Mückhausen, von Boke, von Weige. Die Umschrift lautet: „ANNO · DOMINI · 1568 · DEN · 4 · APRIL · IST · IN · GOT · ENTS LAPEN · DER · EDEL · EHRBAR · VND · ERENFESTE · IOHAN · POST · SELIGER · DEM · GOT“.

3. Auf dem Grabstein in der Ostwand des nördlichen Choranbaues sieht man in einer flachbogigen Nische eine Edelfrau unter dem Gekreuzigten knien; beiderseits je vier Wappen, links: V. HOLLE, V. HALLE, V. ROMEL, V. MONNICHVS und rechts: V. MONNICHVSE, V. BVSKEN, V. MANDELZEN, V. LANGEN. Darunter zwischen den Postamenten der Pilaster die Inschrift: „ICK BIN DE VPSTANDINGE VNDE DAT LEVENT WOL AN MI GELOVET DE WERT LEVEN WEN HE OCK REDE STORVE VNDE WOL DAR LEVET VND GELOVET AN MI DE WERT NVMMERMEHRE STERVE. — ANNO 1576 MITWEKEN NA IVDICA IST DE EDEL . . . . . GEBAREN VAN HOLLE . . . . .“

Die folgenden Grabsteine sind im Innern des Chores untergebracht.

4. Ein Edler in reichverzierter Rüstung vor gemustertem Grunde, von einer Rundbogennische umrahmt. Umschrift: „ANNO DOMINI 1587 DEN II OCTOBRIS ZWISCHEN 7 VND 8 VREN IST DER EDLE VND ERENVESTE HILMER POST · IOHAN POST SELIGER SOHN AETATIS IM 25 IAR · IN GOTT ENTS LAFFEN“. Ahnenwappen, links: DER POST, DEN VÖ MONNICHAVSEN, DER BOCKE, DER VON WEIGE, DER VON WARPE, DER VON WIEN, DER VON LATENSEN, DER VON STOCKHEN; rechts: DER VON HEIMBORCK, DER VON ALTEN, DER VON MANDELSLO, DER RVSCHEPOLL, DER VON MANDELSLOH, DER VON LANDESBERG, DER VON MESENBOCH. Der Bildhauer ist durch ein Monogramm *B* bezeichnet. Tafel 120.

5. Der auf Tafel 122 im Hintergrunde sichtbare Grabstein trägt die Umschrift: „AO 1574 · IST DIE WOLEDLE UND VIELEHRENTVGENDREICHE FRAW MAGDALENA GEBORNE V MUNCHUSEN WITWTE V. QVITZOW . . . (durch den Fußboden verdeckt) . . GESTORBEN ANNO 1629 DEN 8. APRILIS. IHRES ALTERS IM 55 IAHR“ und auf der inneren Schräge der Umrahmung: „APOC. I 4 CAP. SELIG SIND DIE TOTEN DIE IN DEM HERRN STERBEN VON NVN AN“.

Wappen in den Zwickeln und unter den Kämpfern links: V. MÜNCHAVSEN, D BVSCHÉ, rechts: V. QVITZOW, V. HOLLE.

6. Eine ähnliche Umrahmung weist der Grabstein eines im Dreißigjährigen Kriege gefallenen Obristleutnant auf mit der Umschrift: „DER WOL EDLE GESTRENGE PETER VON . . . . . VRG LVNENB: LEIBREG · ZV FVES BESTALTER OBRIST: LEVTNANT WELCHER DEN 24 MARTII A:M:DC · XXXIII VOR HAMMELN IN LAVFGRABBen DVRCH EINEN SCHVSS TODES VERBLICHEN AETAT SVAE 37“.  
Das Wappen geviert; 1 und 4 ein sechsstrahliger Stern; 2 und 3 ein Pfeil.

Tafel 121.a. Die **Kanzel** ist in gotischen Formen erneuert; eine Abbildung der alten ist auf Tafel 121 gegeben. Fünf Kronleuchter aus Messing mit zwei Reihen von sechs Armen besetzt, der eine von 97 cm Durchmesser zeigt einen Engel mit Fahne und Schild als oberen Abschluß der Spindel, als unteren einen Löwenkopf mit Ring. Die übrigen von 79 cm Durchmesser sind von einem Doppeladler bekrönt, der auf einem Schildchen Hausmarken trägt, abwechselnd mit den Buchstaben M·S· und H·S· 86 (1586).

Tafel 119.g. Die alte **Orgel**, jetzt in der Marburger Sammlung des Hessischen Geschichtsvereins, stand auf der Empore des nördlichen Seitenschiffes im östlichen Joch. Sie wurde 1589 beschafft, ist aber, wie die Ornamente zeigen, im 18. Jahrhundert vergrößert und umgebaut worden.

Tafel 122. Das **Taufbecken**, aus Messing gegossen, ist ohne Deckel 98 cm, im ganzen 2,24 m hoch. Vier Reliefmedaillons der Evangelistensymbole und zwei Wappenschilder mit dem Nesselblatt und dem Lamm Gottes zieren den tellerförmigen Fuß, am senkrechten Rande desselben Joh. 3;3. Der zylindrische Ständer ist mit den zum Teil erneuerten Reliefs der 12 Apostel geschmückt; die umrahmenden Nischen sind durch Balustersäulchen getrennt, die einzeln gegossen und dann eingefügt sind. Die Inschrift am Knauf nennt uns den Namen des Gießers: „MANTE PELKING ME FECIT ANNO DOMINI NOSTRI IHESV CHRISTI 1590. Das Becken von 90 cm oberem Durchmesser ist am Mantel ebenfalls durch sechs Balustersäulchen gegliedert; dazwischen erscheinen figurenreiche Darstellungen in Flachrelief, die sich auf die Taufhandlung beziehen. Die betreffende Bibelstelle ist auf einem rechteckigen Schildchen beigefügt: 1. die Taufe Christi im Jordan, MAT · III; MAR · I; IO · I; LV · III. 2. Die Taufe des Gefängniswärters in Philippi durch Paulus und Silas, ACTO · XVI. 3. Die Darstellung einer Kindtaufe in der Zeitracht, MAT · XIX. 4. Petrus tauft den Kornelius, ACTO · IX. 5. Petrus und die Jünger vor dem Hohen Rat (Apost. 4). 6. Himmelfahrt Christi, MAT · XXVIII. Ferner in den Dreipaßfeldern des gewölbten Deckels: 1. Die Sündflut, GENESIS VI · VII · VIII. 2. Die Abgesandten des Kornelius vor Petrus, ACTO · X. 3. Durchzug der Kinder Israel durch den Jordan, EXODVS · XIII. 4. „Und er führte mich wieder zu der Tür des Tempels und siehe, da floß ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen“, HESEKIEL · XLVII. 5. Philippus tauft den Kämmerer aus dem Morgenlande, ACT · VIII. 6. Nikodemus und der Herr im Gespräch. Auf dem Rand des Deckels findet sich die Inschrift: „S PAVLVS AT TITVM AM · 3 · CAPIT (v.5) NACH SEINER BARMHERZIGKEIT“ usw. Der bekrönende Zapfen trägt eine Darstellung der Dreieinigkeit und ist als Lichterkrone ausgebildet. Die Arme sind aber neu; wie bei dem Taufbecken in Rinteln dürften auch hier nur ornamentale Schnörkel eingefügt gewesen sein.

Eine Totenkirche zum heil. Kreuz lag vor der Stadt, nach dem Merianschen Stich vor dem Ostertore; sie ist 1803 abgebrochen.

Auch wird von einem sog. Paterhof berichtet, der vom Kloster S. Mauritii et Simonis zu Minden gegründet wurde, den vom Kaiser Otto geschenkten Bezirk am Süntel zu verwalten.

Ein mehrfach erwähntes Süsternhaus, auch wohl Spital Mariastede geheißten, ist, mit Kapelle, Altar und Kirchhof ausgestattet, 1477 vom Grafen Erich von Schaumburg gestiftet und 1605 in eine Schule umgewandelt.

Ein Kaland hat ebenfalls bestanden und ist 1562 aufgehoben, wie durch eine im Turm aufgehängte Inschrifttafel bezeugt wird: Anno 1562 hat der Wohlgebormer Herr Herr Otto Grave zu Holstein, Schaumburgk und Sterneberg, geborner Landherr diese Allemen den Armen von den gewesenen Calande nach Abschaffung solchs Grewels dorch Johan von Langen und Johan Zogreven Drossten und Kantzlehrn verordnen lassen, derzeit Eberharten Poppelbaum Pastorn dieser Kirch, darnach hat ermelt Johan von Langen einhundert Goldgulden darzugeben. Derogleichen hat die Edele und viel Ehr und Tugendreiche Metta geborne von Holle weiland Claus Büsche verlassene Wittibe zweihundert Goldgulden den Armen von den Zinsen jährliches ein paar Schu umb Gottes willen zu geben, davor zu kaufen.

Armenhaus. Das Armenhaus, Schulstraße 78, ein einfacher Fachwerkbau, hat über dem Eingang eine steinerne Inschrifttafel: „QVOD HENNINGVS DANCKMEIER VICAR · ECCLES · S NICOL · HAMBVRG ANNO · M · D · XXX VIRGINIBVS COELIBATV MISERIS DEDIT AD SPIRITVM SANCTVM HOSPITIVM ID AETATE DESTRVCTVM DENVO EXSTRVENDVM CVRAVIT IOH · ANTON: BECKER PHARM · CAM · ET AD SP · STVM PROVVISOR A · R · S · M · DCC · LXVI und I COR VII · 34“.